

Junge Wilde

Kindertagesstätte

Konzeption der Kindertagesstätte „Junge Wilde e.V.“

Der Verein „Junge Wilde e.V.“ wurde im Dezember 1994 von Eltern gegründet, die dringend eine Betreuung für ihre zumeist „unter dreijährigen“ Kinder benötigten. Da diese Tagesstättenplätze sehr rar sind, wurde das Haus in der Lennéstr. 36 gemietet und durch sehr viel Engagement konnte die Tagesstätte als Elterninitiative am 1. Juli 1996 eröffnet werden.

Unser Haus

In unserer Kindertagesstätte werden derzeit 55 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zur Einschulung in drei Gruppen betreut:

- **1 Tagesstättengruppen** mit je 20 Kindern (3 Jahre bis Schuleintritt), mit drei pädagogischen Fachkräften
- **1 Tagesstättengruppe** mit 20 Kindern (2 Jahre bis zum Schuleintritt) mit dreipädagogischen Fachkräften
- **1 „kleine altersgemischte Gruppe“** mit 15 Kindern (10 Monaten bis zur Einschulung) mit drei pädagogischen Fachkräften

Das Team wird vervollständigt durch die vom Gruppendienst freigestellte Leitung, und eventuell einer Anerkennungs-Praktikantin bzw. –Praktikanten oder FSJ'ler.

Die Gruppen verteilen sich in dem Haus über drei Etagen; im Dachgeschoß befindet sich Personalbereich, Büro und Wirtschaftsküche. Im Keller steht ein Werkraum zur Verfügung.

Das Haus liegt in der „Inneren Südstadt“ und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Zu unserem Haus gehört eine ca. 350 qm große Außenfläche.

Unsere Grundsätze

Unsere Kindertagesstätte ist für die meisten Kinder der erste selbständige außerfamiliäre Kontakt. Sie soll ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens sein und den Kindern Geborgenheit und Orientierung in einer **familiären Atmosphäre** geben. Wir möchten, dass die Kinder in ihrer Eigenart mit Stärken und Schwächen angenommen werden, und dass unsere Einrichtung ihnen alters- und entwicklungsgerechte Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet.

Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, selbständigen und kontaktfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Sie lernen, ihre **Wünsche** und **Gefühle** zu äußern und sie auch nach außen zu vertreten. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Gefühle (wie z.B. Wut, Angst, Freude, Aggression) zu erleben statt zu unterdrücken. Ebenso sollen sie lernen, auf die Wünsche und Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. **Streit** unter Kindern gehört zur sozialen

Entwicklung und bedarf nicht ständiger Klärungsversuche durch die Erwachsenen. Die Kinder sollen mit Hilfe der Erzieherinnen lernen, ihre Konflikte selbst zu lösen.

Regeln und Grenzen müssen sein, um z.B. die Rechte und Bedürfnisse anderer zu wahren und die Kinder vor Gefahr zu schützen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, einen eigenen Willen zu entwickeln, aber auch lernen, Regeln und Grenzen anzuerkennen. Die Regeln sollen nach Möglichkeit mit den Kindern entwickelt werden und müssen jederzeit erklärbar und nachvollziehbar, aber auch veränderbar sein.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder in ihren **Gruppen ihren „festen Platz“** haben. Die Kinder sollen hier ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und stabile, zuverlässige Beziehungen zu „ihren“ Erzieherinnen und den anderen Kindern aufbauen. Die Gruppen sind so strukturiert, dass alle Altersstufen und Geschlechter möglichst ausgewogen vertreten sind. Daher ist ein Gruppenwechsel grundsätzlich ausgeschlossen. Dennoch besteht für die Kinder die Möglichkeit, sich nach Absprache gegenseitig in den Gruppen zu besuchen. Gruppenübergreifende Freundschaften werden soweit wie möglich unterstützt.

Die **Räumlichkeiten** sind so angelegt, dass die Kinder einerseits die Möglichkeit haben, in Gruppen zu spielen, sich aber andererseits auch zurückziehen können. Ein Raum sollte jeweils so spärlich möbliert sein, dass die Kinder zu Bewegungsspielen angeregt werden.

Die Einrichtung ist **konfessionsunabhängig**. Die religiöse Erziehung liegt in der Entscheidung der Eltern. In Bezug auf Feste mit religiösem Ursprung sollen die Kinder möglichst neutral und unter Berücksichtigung der verschiedenen Kulturen Hintergründe vermittelt bekommen

Im Kindergarten wird eine **ausgewogene Mischkost (Ernährung)** angeboten. Die Nahrungsmittel sollen nach Möglichkeit aus ökologischem Anbau bezogen werden, sofern es im Rahmen der finanziellen Situation möglich ist. Frühstück, Mittagessen und ein kleiner Imbiss am Nachmittag werden in der Einrichtung zubereitet.

Eingewöhnung

Die **Eingewöhnung** findet in einem auf das Kind individuell abgestimmten Prozess statt und richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir versuchen dem Kind die Zeit zur Eingewöhnung zu geben, die es braucht und achten darauf, dass es eine Bezugserzieherin hat. Wir erwarten von den Eltern, dass sie diesen Eingewöhnungsprozess ohne Zeitdruck zusammen mit uns begleiten.

Bildung und Förderung

Unter Bildung und Förderung verstehen wir **kindgerechtes, ganzheitliches und spielerisches Lernen**.

Die Kinder sollen Freude und Spaß haben und die ganze Vielfalt des Spielens genießen können. Das **Spiel** der Kinder ist einer der wichtigsten Bausteine für die Entwicklung sämtlicher Bereiche (sozial, emotional, sprachlich, kognitiv und motorisch) und hat daher einen hohen Stellenwert im

Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte. Die Freispielphasen lassen den Kindern ausreichende Möglichkeiten, sich eigenständig Spielpartner und Material auszuwählen.

Neben den handelsüblichen Spielmaterialien stellen wir den Kindern viele Alltagsgegenstände und Naturmaterialien zum Spielen und Basteln zur Verfügung. Wir glauben damit die **Phantasie** und **Kreativität** der Kinder besonders anzusprechen.

Die natürliche **Bewegungsfreude** der Kinder wird von uns unterstützt und gezielt gefördert. Es ist uns wichtig, dass sowohl die Räumlichkeiten als auch das Außengelände bewegungsfreundlich gestaltet sind, und so die Kinder durch hangeln, balancieren, klettern und vieles andere mehr motorisch geschickt und ausdauernd werden. Außerdem nutzen wir die Turnhalle der Münsterschule, Waldtage und Ausflüge für vielfältige Bewegungsangebote.

Ein weiteres Kernstück unserer Pädagogik ist die Projektarbeit. Die Themen für die **Projekte** werden bestimmt von den Interessen und Fähigkeiten der Kinder und Erzieherinnen und weitgehend gemeinsam entwickelt. Wir unterstützen und wecken die kindliche Neugier und den Wissensdurst auf den verschiedensten Gebieten. Die Projekte werden ganzheitlich in den Alltag integriert. Sie sollen dabei sprachliche, musische, naturwissenschaftlich – mathematische Fähigkeiten, die soziale Kompetenz sowie Grob- und Feinmotorik fördern. Wir nehmen auf individuelle und Altersentsprechende Bedürfnisse der Kinder Rücksicht und greifen auch besondere Lebenssituationen (wie z.B. Geburt, Geschwister, Tod, Trennung etc.) thematisch auf.

Die **Außenaktivitäten** bilden einen weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Unser Garten wird täglich bei Wind und Wetter genutzt. Durch regelmäßige Waldtage und Ausflüge sollen die Kinder Gelegenheit zu Naturerlebnissen und zur Erkundung der unmittelbaren Umgebung bekommen. Darüber hinaus nutzen wir das vielfältige kulturelle Angebot für Kinder der Stadt Bonn (Theater, Bücherei, Museen etc.).

Zusätzlich bieten wir den Kindern im letzten Kitajahr besondere **Schulkinderprojekte** an, die in der Regel gruppenübergreifend stattfinden. Hierbei legen wir besonders viel Wert auf soziales Lernen, Konzentrationsfähigkeit und Selbstbestimmtes Handeln. Spezielle Vorschulmappen werden in unserer Kindertagesstätte nicht benutzt.

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten, stehen wir in engem Kontakt und regem Austausch mit den umliegenden Schulen, insbesondere mit der Münsterschule.

Mit fachlicher Kompetenz begleiten die Erzieherinnen die Kinder liebevoll und aufmerksam durch den Alltag. Sie beobachten, sie fördern und fordern sie. Die Kinder sollen sich geborgen und in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen. Die Erzieherinnen vermitteln durch eigenes Vorbildverhalten den Kindern Orientierung und Werte. Dabei bleiben sie authentisch und reflektieren das eigne Verhalten und mögliche Grenzen ihrer Belastbarkeit. Durch den **demokratischen Erziehungsstil** sollen die Kinder sich ernst genommen fühlen und im Alltag möglichst viel Mitsprache und Mitentscheidungsmöglichkeiten haben.

Die Erzieherinnen halten in **Bildungsdokumentationen** die Entwicklung der Kinder fest und tauschen in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern ihre Beobachtungen und Einschätzungen aus.

Für spezielle therapeutische, medizinische oder besondere erzieherische Maßnahmen, die die Fachkompetenz der Erzieherinnen übersteigt, bleiben die Eltern verantwortlich.

Qualitätsicherung

In einem permanenten Prozess wird die Qualität der pädagogischen Arbeit evaluiert. Dazu dienen sowohl die Konzeptionstage als auch die vierzehntägigen Teamsitzungen und die regelmäßigen Besprechungen mit Vorstand und Eltern.

Gravierende Veränderungen des pädagogischen Konzepts bedürfen der Zustimmung der Eltern durch eine Mitgliederversammlung.

Eltern

Eine **enge Zusammenarbeit** zwischen Familie und Einrichtung ist für die Organisation besonders wichtig und auch Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes

Zwischen den Eltern und den Erzieherinnen findet ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch statt. Elterngespräche sind entweder nach Absprache oder an den 2x jährlich stattfindenden Elternsprechtagen möglich. Es wird erwartet, dass an den Elternabenden, die alle zwei Monate stattfinden, teilgenommen wird. Dort wird über das Gruppengeschehen berichtet und die zukünftige Planung vorgestellt und diskutiert.

Die Eltern können nach Absprache mit dem Team in den Gruppen hospitieren. Vielfältige Aktivitäten (Feste, Ausflüge, etc) mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen bieten die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen und führen zu größerer Identifikation mit den Jungen Wilden.

Die **Elterninitiative** bietet den Eltern zahlreiche Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung in Gremien wie dem KitaRat, dem Vorstand und dem Aufnahmeausschuss. Zuverlässig erledigt werden müssen von den Eltern in Solidargemeinschaft auch die anfallenden Arbeiten (z.B. Renovierungsarbeiten, regelmäßige Haus- und Gartenpflege, Elterndienst bei personellen Engpässen.). Dieses mitunter große zeitliche Engagement sollte jedoch nicht als Belastung angesehen werden, sondern als eine gute Möglichkeit, die Betreuungssituation unserer Kinder zu gestalten und zu verbessern. Oft entstehen gerade hier Kontakte zwischen den Familien über den normalen Kindergartenalltag hinaus. Wir sind davon überzeugt, dass es für die Kinder eine gute und prägende Erfahrung ist, wenn sich die Eltern in „ihrem“ Kindergarten engagieren!